

**Buchvorstellung in der Villa Ichon, Bremen, 23.5.2023, 19.00h
ff:**

Sandra Kostner/Stefan Luft (Hrsg.), Ukrainekrieg. Warum Europa eine neue Entspannungspolitik braucht, Frankfurt/M.: Westend Verlag 2023

von Gerhard Schäfer, Bremer Friedensforum

Liebe Freundinnen und Freunde des Friedens,

zunächst begrüße ich zwei der AutorInnen des vorzustellenden Buches, einer davon zugleich Herausgeber des im Frankfurter Westend Verlages erschienenen Buches über den *Ukrainekrieg*: Autor und Herausgeber ist *Dr. Stefan Luft*, Privatdozent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bremen. Einer seiner wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkte ist die Migrationsforschung (Die Flüchtlingskrise, München 2017: C.H.Beck Verlag), er verfügt außerdem über praktisch-politische Erfahrung als Pressesprecher in verschiedenen Senatsressorts und als stellvertretender Sprecher des Bremer Senats insgesamt (1995-2004). *Dr. Jürgen Wendler*, Historiker und langjähriger Tageszeitungsredakteur, hat mit einer Arbeit über die „Deutschlandpolitik der SED von 1952-1958“ promoviert und sich seit einiger Zeit mit Systemkonflikten und Nachhaltigkeit beschäftigt: „Wahrer Wohlstand“ (Xenomoi Verlag 2008). Sie werden uns über Ihre Einschätzungen des Ukrainekrieges berichten, warum die Stunde der Diplomatie oder gar eine Wiederbelebung der Entspannungspolitik überfällig ist (so besonders Stefan Luft) und ein Blick in die russisch-europäische und deutsch-russische Beziehungsgeschichte und die Gründe für die Wiederkehr der Russophobie in der Bundesrepublik (so besonders Jürgen Wendler). Sie werden sich eine Dreiviertelstunde teilen und uns

ihre Erkenntnisse vorstellen.

Zuvor noch ein paar einleitende Bemerkungen meinerseits, warum ich dieses Buch für die Friedensbewegung in Bremen und darüber hinaus für wichtig halte:

Eine renommierte Friedensforscherin aus Frankfurt/M. hat vor kurzem auf die Frage von Herrn Lanz (ZDF), was denn zu tun sei, wenn die angekündigte Frühjahrsoffensive der ukrainischen Armee ausbleibe oder militärtechnisch wenig effektiv sei, geantwortet: „dann müssen die Medien die Stimmung in der Bevölkerung hochhalten“. Diese Aussage ist weder politisch noch wissenschaftlich seriös: Wissenschaft wird hier zur „Kriegspartei“ und verletzt elementare Standards wissenschaftlicher Objektivität. Wir kennen diese Art von Hämie und Hetze aus dem lokalen „Weser-Kurier“, der sich Gegenpositionen fast nur bei den Leserbriefen gestattet, ist ein Musterbeispiel für das, was Jürgen Habermas den „bellizistischen Tenor einer geballten veröffentlichten Meinung“ genannt hat. Dazu im Buch mehr von der Medienwissenschaftlerin Sabine Schiffer (2009 Rednerin Bremer Ostermarsch). Die Bandbreite der AutorInnen spricht für sich: der österreichische Literat und Übersetzer Alexander Nitzberg ist ebenso vertreten wie der französische Ökonom Jacques Sapir aus Paris, zugleich seit 2016 Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, der frühere Manager bei Daimler-Benz und heutige Industrie- und Organisationssoziologe Roland Springer und der linke Soziologe Wolfgang Streeck aus Köln, u.a.

Umso erfreulicher ist, dass sich eine Gruppe von WissenschaftlerInnen in dem vorliegenden Band diesem Mainstream informativ, sachlich und diskursiv entgegenstellen. Sie betreiben im besten Sinne Kriegsursachenforschung im Sinne einer kritischen Friedensforschung, wie sie sich Bundespräsident Gustav Heinemann 1969/70 vorgestellt hatte.

Die AutorInnen gehen noch einen Schritt weiter, und das macht sie als Gesprächspartner für das Bremer Friedensforum attraktiv, dass sie auf die Karte der Friedensbewegung setzen: *„Die Friedensbewegung ist die einzig gesellschaftlich relevante Kraft, die den vorherrschenden Narrativen eine Alternative entgegensetzen hat. Sie hat das Potenzial, zu einem Politikwechsel in Deutschland beizutragen – so unwahrscheinlich das zur Zeit erscheinen mag“.*

Am Ende ihres Einleitungsbeitrages kommen Sandra Kostner und Stefan Luft zu ähnlichen Einschätzungen wie die Friedensbewegung: *„Der Westen trägt mit seiner kompromisslosen Interessenpolitik eine Mitverantwortung für die Entwicklungen seit Beginn des Jahres 2022“.*(S.37) – Und was mindestens so wichtig ist, der Vorkrieg wird ausführlich behandelt und - nicht wie in der Medienwelt im Allgemeinen – ausgeblendet.

Der Band wird besonders anschaulich durch zwei Interviews mit politischen Zeitzeugen, besonders mit Willy Wimmer (CDU MdB 1976-2009, Staatssekretär im BMVtdg.) und mit Klaus von Dohnanyi (SPD, Bildungsminister, Staatssekretär im AA, 1. Bürgermeister von Hamburg,). Wimmers Ausführungen belegen, dass die Unterordnung der bundesrepublikanischen Außenpolitik unter der US-imperialen Interessen (Nato-Ost-Erweiterung) eine personelle Veränderung brauchte: G. Stoltenberg, H.-D. Genscher, W. Wimmer) und auf das Frühjahr 1992 (!) zurückgeht. Sehr empfehlenswert.

Hören wir den beiden Wissenschaftlern zu, damit wir den kritischen Dialog mit Ihnen anschließend führen können: Friedensbewegung und Friedensforschung einig im Ziel: Waffenstillstand und Verhandlungen, Diplomaten statt Granaten. Vielen Dank!

Herr Luft, Herr Wendler, Sie haben das Wort!